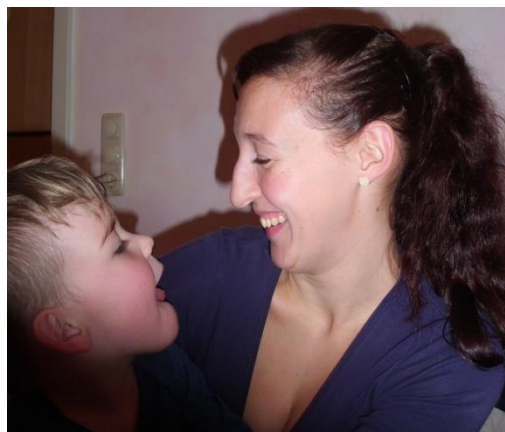




Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Altona
Max-Brauer-Allee 134 - 22765 Hamburg
Tel.: 42811 2978 - Fax: 42811 3339 E-Mail: FSPII@bsb.hamburg.de
LZ.: 741/5964

Kritische Auseinandersetzung mit der Pflege nach Emmi Pikler am Beispiel der Waldorf Krippe Hamburg/Bergedorf



Name der Schülerin	Annik Bénard
Klasse	FS 1/5
Arbeitsfeld	Kita 0-3 Jahre
1.GutachterIn	Christina Klingebiel
2.GutachterIn	Angelika Feuchter
Abgabedatum	31. Januar 2013

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	0
Einleitung.....	2
1 Emmi Pikler	2
1.1 Kurze Biographie	2
1.2 Grundsätze der Pikler-Theorie	3
1.3 Das Bild vom Kind	4
1.4 Grundsätze der Pflege nach Emmi Pikler.....	5
2 Waldorf Krippe Hamburg/Bergedorf	8
2.1 Konzept der Waldorf Krippe in Bezug auf die Pflege	8
2.2 Wickelsituation in der Einrichtung (Fallbeispiel).....	8
2.3 Orientierungskatalog für die Pflege von Krippenkindern	10
3 Theorie und Praxis Verknüpfung	11
3.1 Auswertung der Wickelsituation in der Einrichtung	11
3.2 Konsequenzen für die Praxis	13
4 Fazit	15

Literaturverzeichnis

Anhang:

Orientierungskatalog für die Pflege von Krippenkindern

Konzept der Waldorf Krippe Hamburg/Bergedorf

Erklärung

Filmmaterial aus der Krippe - DVD

Einleitung

In der Waldorf Krippe Hamburg/Bergedorf absolvierte ich mein Schwerpunktpraktikum und erfuhr, dass die Konzeption der Einrichtung die Pflege nach Emmi Pikler voraussetzte. Durch meine tägliche Arbeit mit den Kindern und meine Beteiligung an den Pflegesituationen wollte ich gerne wissen, warum ich in bestimmten Situationen nach besonderen Kriterien handeln sollte. Daraufhin beschloss ich, mich näher mit diesem Thema auseinanderzusetzen und diese Facharbeit dafür zu nutzen, mehr über die Hintergründe dieser Theorie zu erfahren. Emmi Pikler, die schon in den 20er Jahren Säuglinge und Kleinkinder als Persönlichkeiten sah, hat im Laufe ihrer langjährigen und engagierten Arbeit mit Säuglingen und Kleinstkindern eine Theorie entwickelt, wie man Kinder von 0 bis 3 Jahren unterstützen und einfühlsam begleiten kann. In dieser Arbeit werde ich mich kritisch mit dieser Theorie auseinandersetzen und herausarbeiten, welche Aspekte- im Zusammenhang mit der Pflege- besonders zu beachten sind. Hierfür werde ich einen kurzen Einblick in das Leben Emmi Piklers und in ihre tagtägliche Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern geben. Bei dem Begriff Pflege werde ich mich auf die Wickelsituation beschränken, um möglichst detailliert und anhand von Beispielen darstellen zu können, was hierbei zu beachten ist. Einer der wichtigsten Aspekte bei Piklers Theorie ist ihr Bild vom Kind, weshalb ich dieses auch in einem extra Kapitel betrachten werde.

Im praktischen Teil meiner Arbeit werde ich auf die Pflege in der Waldorfkrippe Hamburg/Bergedorf eingehen. Anhand von Filmmaterial werde ich die Pflege eines Erziehers in der Einrichtung auswerten und mit den von mir erarbeiteten theoretischen Grundlagen vergleichen. Ich werde die für mich als Erzieherin am wichtigsten erscheinenden Aspekte erörtern und die Konsequenzen für meine zukünftige Arbeit darstellen. Ich werde außerdem herausarbeiten, welche Grundgedanken der Pikler Theorie ich nicht in meine Arbeit als Erzieherin mit einbeziehen möchte und dies pädagogisch begründen.

1 Emmi Pikler

1.1 Kurze Biographie

Emmi Pikler wurde am 9. Januar 1902 in Wien geboren und lebte dort mit ihren Eltern bis zu ihrem 6. Lebensjahr. Nachdem die Familie nach Budapest umgezogen war, starb Piklers Mutter 1914. Ein Medizinstudium ließ Pikler von 1929 bis 1927 wieder nach Wien zurückkehren. Sie absolvierte anschließend ihre Facharztausbildung für Kinderheilkunde ebenfalls in Wien, die sie 1930 erfolgreich beendete. Nach ihrer Hochzeit wurde 1931 Piklers erste Tochter Anna in Wien geboren. Die Eltern wollten Anna Zeit lassen, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. So entwickelte Pikler die ersten Grundgedanken für eine neue Form der Erziehung. 1933 wurde Piklers zweite Tochter Eva geboren, die jedoch mit

einhalb Jahren starb. Pikler bekam 1935 die Anerkennung als Kinderärztin in Budapest und praktizierte bis 1945 in diesem Beruf. 1946 gründete Pikler das Säuglingsheim in der Lóczystraße in Budapest, das heute auch als Pikler-Institut bekannt ist. Sie übernahm die Leitung und begann ihre eigenen neuen Vorstellungen von Erziehung umzusetzen. Nach ihrer Pensionierung 1979 arbeitete sie noch weitere vier Jahre in der Lóczystraße und führte beratende und wissenschaftliche Tätigkeiten durch. Am 6. Juni 1984 starb Emmi Pikler nach einer kurzen schweren Krankheit. ¹ Das Pikler-Institut gibt noch heute Säuglingen und Kleinkindern, die nicht bei ihren Eltern leben können, ein Zuhause und ist mit seiner besonderen Arbeitsweise ein Vorbild für viele Kindertageseinrichtungen.

1.2 Grundsätze der Pikler-Theorie

Im Pikler Institut legen die PflegerInnen großen Wert darauf, dass allen Kindern ausreichend Zeit für ihre individuelle Entwicklung gegeben wird. Den Kindern wird Vertrauen in ihre Fähigkeit entgegen gebracht, sich in einer angemessenen Umgebung, selbstständig altersgerecht zu entwickeln.² Als geeigneter Raum wird ein nicht zu großer, aber genügend Platz für den nächsten Entwicklungsschritt bietender Raum gesehen.³ Er soll den Kindern die Möglichkeit geben, sich eigenständig mit verschiedenen Materialien auseinander zu setzen und sich auf den für sie nächsten Entwicklungsschritt vorzubereiten, ohne Vorgaben von außen. Vor größeren Gefahren sollte der Raum geschützt sein, kleinere jedoch zulassen, um den Kindern nicht die eigenen Erfahrungen zu nehmen. Diese Aspekte ermöglichen das so genannte freie Spiel. Hierdurch sollen Kinder „lernen zu lernen“.⁴ Sie werden durch ihre eigenen Erfolge ermutigt, weiter zu forschen und üben sich in Geduld und Ausdauer, bis sie ihr eigenes Ziel erreicht haben.⁵ Um dies in der Praxis umsetzen zu können, muss die ErzieherIn Vertrauen in die Kinder haben und sie als gleichwertige Menschen sehen, egal wie weit sie in ihrer Entwicklung fortgeschritten sind. Sie muss vor ihnen den gleichen Respekt haben, wie vor einem Erwachsenen und ihr Ziel muss sein, den Kindern zu helfen, so viele Erfahrungen wie möglich zu machen.⁶ Dies macht die Arbeit nicht zur Erfüllung eines Konzepts, sondern zu einer Lebenseinstellung, denn Vertrauen in Kinder zu haben ist nicht ausführbar, wenn man es nicht fühlt. Des Weiteren hat dies mit dem Bild vom Kind zu tun, das ich im folgenden Kapitel noch einmal ausführlich beschreiben werde.

Ein weiterer Gesichtspunkt im Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern nach Emmi Pikler ist die Zurückhaltung, Kinder in körperliche Positionen zu bringen, die sie selbstständig noch nicht einnehmen können. Kinder sollen sich von Anfang an selbst einschätzen lernen und

¹ Vgl. Czimmek geb. Zeitler, Anna Claire, 1999 München, Seite 3f

² Von Gosen, Andrea/ Wettich, Nina, 2009: Kindergarten heute, Seite 8

³ Czimmek geb. Zeitler, Anna Claire, 1999 München, Seite 51

⁴ Von Gosen, Andrea/ Wettich, Nina, 2009: Kindergarten heute, Seite 9

⁵ a.a.O. Seite 10

⁶ Pikler, Emmi, 2012, Seite 32

dafür müssen sie selbst probieren, was sie schon schaffen und was nicht. Wenn zum Beispiel ein Säugling in eine sitzende Position gebracht wird, obwohl er diese von alleine noch nicht einnehmen könnte, wird er zum Einen mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder umkippen. Zum Zweiten wird sich das Kind vielleicht daran gewöhnen, dass es nicht mehr selbst probieren muss und wird ab diesem Zeitpunkt immer verlangen, dass Betreuer es in diese Position bringen. Somit kann es zwar irgendwann sitzen, es wird jedoch lange brauchen, um diese Position selbständig einzunehmen. Außerdem geben Erwachsene dem Kind in diesem Moment das Gefühl, dass sie nicht glauben, dass es diese Position alleine erreichen kann.⁷

Ein anderer Aspekt, der in der Theorie Emmi Piklers eine entscheidende Rolle einnimmt, ist die beziehungsvolle Pflege. Hier ist Pikler überzeugt, dass die Beziehung zu den Bezugspersonen und die Qualität der Pflege maßgeblich die Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen.⁸ Wenn wir uns als ErzieherInnen einem Kind in den Pflegesituationen ausreichend zuwenden, wird es sich auch in anderen Situationen sicher und geborgen fühlen und wird auch mit Freude beginnen zu lernen und zu forschen.⁹ In der Zeit der Pflege soll die Erzieherin sich nur auf dieses eine Kind konzentrieren. Sie soll auch hier Vertrauen in die anderen Kinder haben und ihnen zutrauen, eine Situation auch ohne sie zu meistern.¹⁰ Hier wird erneut deutlich, dass die Arbeit nach Pikler viel mit der persönlichen Einstellung Säuglingen und Kleinkindern gegenüber zu tun hat. Sie entsteht zum Teil durch das Bild von Kindern in unserer Gesellschaft. Dieses Bild vom Kind möchte ich im folgenden Kapitel erläutern und darauf eingehen, wie es unsere Arbeit in Kindertageseinrichtungen beeinflussen kann.

1.3 Das Bild vom Kind

Wie denken wir über Kinder von 0 bis 3 Jahren und wozu sind sie fähig? Können sie überhaupt etwas selbständig oder müssen wir für sie alles erledigen? Können sie mit Niederlagen umgehen oder müssen wir sie vor allem beschützen? Können sie überhaupt äußern, welche Bedürfnisse sie haben? All dies sind Fragen, die wir uns stellen sollten, wenn wir unser Bild vom Kind reflektieren.

Emmi Pikler hat ein sehr positives und klares Bild vom Kind. Dies zeigte sich schon in ihren ersten Veröffentlichungen, in denen sie Säuglinge und Kleinkinder als gleichwertige Menschen und eigenständige Persönlichkeiten bezeichnete.¹¹ Für Pikler ist auch ein Neugeborenes ein vollwertiger Mensch und soll respektiert und geachtet werden. Außerdem kommt der Säugling nicht wie ein leeres Gefäß auf die Welt, sondern trägt alle wichtigen

⁷ Vgl. Von Gosen, Andrea/ Wettich, Nina, 2009: Kindergarten heute, Seite 8f

⁸ Vgl. Czimmek geb. Zeitler, Anna Claire, 1999 München, Seite 54

⁹ Pflege I-1, Minute 7:18-7:39

¹⁰ a.a.O. Minute 8:23-9:36

¹¹ Pflege I-2, Minute 1:09-1:19

Anlagen für eine erfolgreiche Entwicklung in sich.¹² Emmi Pikler ist überzeugt, dass jedes Kind Gefühle hat, seine Umgebung wahrnimmt und beobachtet, Erfahrungen macht und sie versteht oder lernt sie zu verstehen.¹³ Des Weiteren versucht ein Säugling, der in einer angemessenen Umgebung aufwächst, selbständig in Kontakt mit seiner Umwelt und mit seinen Mitmenschen zu kommen und ist bemüht, weitere Entwicklungsschritte zu erlernen. Dafür muss ihm kein Erwachsener zeigen, was er erlernen soll oder es ihm versuchen beizubringen.¹⁴ Wir sollten in unserer Arbeit als ErzieherIn außerdem darauf achten, dass wir im Umgang mit Kindern immer eine bittende und keine bestimmende Rolle einnehmen. Dazu gehört, dass wir zum Beispiel eine Frage wie „Möchtest du eine neue Windel haben?“ stellen anstatt das Kind vor vollendete Tatsache zu stellen und ihm zu sagen, dass wir jetzt eine neue Windel anlegen.

Hier wird deutlich, dass unser Bild vom Kind maßgeblich unsere Arbeit als ErzieherIn beeinflusst, da wir je nach Vertrauen und Glauben in die Fähigkeiten der Kinder anders mit ihnen umgehen. Haben wir also ein ähnliches Bild vom Kind wie Emmi Pikler, müssen wir den Säuglingen nicht zeigen, wie sie sich drehen können, da sie allein in der Lage sind, dies herauszufinden. Sind wir aber der Meinung, Säuglinge könnten alleine nicht überleben und können keine eigenständigen Entscheidungen treffen, werden wir ihnen auch nicht die Möglichkeiten bieten dies zu probieren. Zusammengefasst kann man sagen, dass unser Bild vom Kind uns in unserem Umgang und in unserer Pflege von Kleinkindern leitet und wir uns dessen bewusst sein sollten, wenn wir in diesem Bereich arbeiten.

1.4 Grundsätze der Pflege nach Emmi Pikler

In der Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern nimmt die Pflege einen großen Stellenwert ein, nicht nur zeitlich gesehen, sondern auch im Zusammenhang mit der Entwicklung der Kinder. Zum Begriff Pflege gehört neben dem Wickeln das Füttern sowie das An- und Ausziehen.¹⁵ Ich werde mich aufgrund des umfangreichen Themas jedoch auf die Wickelsituation beschränken.

Während der Pflege lernt das Kind in Beziehung mit dem Erwachsenen zu treten und somit die ersten sozialen Kontakte zu knüpfen.¹⁶ Dies kann aber nur mit einem positiven Gefühl in Verbindung gebracht werden, wenn Kind und ErzieherIn sich in der Situation wohlfühlen. Dies geschieht dadurch, dass die Erzieherin ein positives Bild vom Kind hat und mit einem guten Gefühl in diese Situation geht. Dazu gehört auch, nicht gehetzt zu sein, um dem Kind nicht das Gefühl zu vermitteln, die Situation schnell wieder verlassen zu wollen.¹⁷ Sie lässt

¹² Von Gosen, Andrea/ Wettich, Nina, 2009, Seite 8

¹³ Falk, Judit, 2012, Seite 38

¹⁴ Vgl. Czimmek geb. Zeitler, Anna Claire, 1999 München

¹⁵ Pikler, Emmi, 2012, Seite 33

¹⁶ Falk, Judit, 2012, Seite 35

¹⁷ a.a.O. Seite 42

ihr positives Bild vom Kind auch in ihren Bewegungen widerspiegeln. Ihre Hände sind ruhig, geduldig und vorsichtig, vermitteln dem Säugling oder Kleinkind aber auch Sicherheit und Entschlossenheit. Das Kind soll das Gefühl bekommen, respektiert und achtsam behandelt zu werden.¹⁸ Hierzu gehört ebenfalls, das Kind aufmerksam zu beobachten, um zu erkennen, wie das Kind sich in der jeweiligen Situation fühlt, um gegebenenfalls darauf reagieren zu können. Es hilft außerdem, Empfindungen zu benennen und durch Gesten und Worte zu erfragen, welches Gefühl und welche Bedürfnisse das Kind gerade hat. So lernt das Kind, dass es eigene Bedürfnisse hat und dass diese auch respektiert und ernst genommen werden, dass diese handlungsleitend in dieser Situation sind.¹⁹ Da die Wickelsituation eine der wenigen Zeiten ist, in denen ErzieherInnen sich dem Kind voll und ganz in einer Eins-zu-eins-Betreuung widmen können, ist es wichtig, seine Aufmerksamkeit auch bei diesem einen Kind zu lassen. Andere Kinder sollen in dieser Zeit keine Aufmerksamkeit bekommen, auch wenn sie danach verlangen. Es muss das Vertrauen in die anderen Kinder vorhanden sein, dass diese in diesem Moment selbständig zurechtkommen.²⁰

Und so kann so eine Situation konkret aussehen: Während der Pflege wird das Kind, unabhängig vom Alter, einbezogen. Bewegungen der ErzieherIn werden vorher angekündigt, um das Kind nicht zu überraschen. Danach wird abgewartet und dem Kind die Möglichkeit geboten, auf das Gesagte zu reagieren. So entsteht eine kooperative Pflege, bei der das Kind sich als aktiven Partner des Erwachsenen wahrnehmen kann. Es geht hierbei nicht darum, das Kind alleine zu lassen, sondern vielmehr darum, ihm die Chance zu geben selbst etwas zu schaffen. Das Kind wird niemals dazu gezwungen etwas selbst zu tun, aber es wird abgewartet, ob es vielleicht selbst das Verlangen hat etwas selbständig zu erlernen. Wichtig ist zu beachten, dass das Kind niemals zu selbständigem Handeln gezwungen werden darf, da es dies als Abneigung gegen sein ganzes Wesen versteht und dies wiederum einen Einfluss auf die Entwicklung des Körpergefühls hat, aber auch auf das Selbstbild und Selbstbewusstsein des Kindes.²¹ Es darf jeden Arbeitsschritt mitverfolgen und darf Gegenstände wie Creme, Windel oder Anziehsachen berühren und erforschen.²² Es soll jedoch nicht durch andere Gegenstände wie Spielzeug abgelenkt werden, da das Kind sonst das Gefühl bekommt, die Wickelsituation sei unangenehm und nur durch ein Spielzeug zu ertragen.²³ Wenn das Kind doch einmal abgelenkt ist, zieht die Betreuungsperson mit Blickkontakt und freundlichen Worten wieder die Aufmerksamkeit des Kindes auf sich, um ihm keine Bewegungen und Handgriffe vorzuenthalten. Es soll so bewusst an der Pflege

¹⁸ Von Gosen, Andrea/ Wettich, Nina, 2009, Seite 10f

¹⁹ Falk, Judit, 2012, Seite 36f

²⁰ Von Gosen, Andrea; Wettich, Nina 2009, Seite 10

²¹ Falk, Judit, 2012, Seite 40, 42

²² a.a.O. vgl. Seite 38f

²³ Tardos, Anna, 2012, Seite 119

teilnehmen, dass es irgendwann einige Bewegungen eigenständig ausführen möchte.²⁴ Um dem Kind zu vermitteln, dass wir uns über seine Mitarbeit freuen, sollten wir Gesten benutzen. Hierbei sind für Emmi Pikler drei am wichtigsten: zum einen das Rufen mit Gebärden, zum anderen um etwas bitten oder etwas anbieten. Diese Gesten laden das Kind ein darauf zu reagieren und sich mit einbezogen zu fühlen.²⁵ Nicht nur das Gefühl von Partizipation, also das Miteinbezogenwerden, wird hier übermittelt sondern auch Information über Nähe, Liebe und Achtsamkeit, die man kaum mit Worten übermitteln könnte.²⁶ Zuwendung und Berührungen müssen jedoch übereinstimmen. Wenn wir nun freundlich mit den Kindern sprechen jedoch hastige und mechanische Bewegungen machen, wird das Kind verwirrt und verunsichert sein und unter Umständen auch misstrauisch, da es nicht weiß, wie es diesen Widerspruch deuten soll.²⁷

Welches sind die Rahmenbedingungen, die für die Pflege nach Emmi Pikler besonders wichtig sind? Zum einen spielt hier die Gruppengröße eine bedeutende Rolle. Nach Pikler sollte sie 8 Kinder nicht überschreiten, um jedem Kind ausreichend Zeit bei der Pflege widmen zu können. Zum anderen sollte der Tagesablauf auf den Rhythmus der Kinder abgestimmt sein, um Zeitnot zu verhindern.²⁸ Der Wickeltisch sollte durch vertraute Gegenstände zu einem sicheren Ort gemacht werden. Außerdem sollte er durch die Maße 85 bis 90cm Breite, 65cm Tiefe und 85cm Höhe für möglichst jeden Erzieher, jede Erzieherin und jedes Kind von der Größe angenehm sein. Eine Schaumstoffunterlage, ein bis zwei Zentimeter dick, macht die Situation für die Säuglinge bequemer. Eine Stoffwindel ist wärmer bei nackter Haut und hygienischer durch regelmäßiges Wechseln. Des Weiteren sollte an drei Seiten des Wickeltisches ein Gitter angebracht sein, das bei Säuglingen 15cm hoch und bei Kindern, die sich bereits aufrichten, 30 bis 40cm hoch sein sollte.²⁹ Bei Kindern, die bereits das Bedürfnis haben beim Wickeln aufzustehen und sich zu bewegen, sollte man einen Ankleidetisch nehmen, der es von der Höhe zulässt, dass ErzieherInnen die Kinder im Stehen wickeln und anziehen können. Kinder, die kurz vor dem Übergang in den Elementarbereich stehen, können auch gut auf dem Boden auf einem Kissen gewickelt werden, da sie hinterher aufstehen und sich direkt auf dem Boden selbständig anziehen können.³⁰

Nur wenn die Qualität der Pflege stimmt und das Kind sich so, wie es ist, angenommen, akzeptiert und geachtet fühlt, wird es die Sicherheit und Geborgenheit spüren, die es

²⁴ Hevesi, Katalin, 2012, Seite 60

²⁵ Tardos, Anna, 2012, Seite 89

²⁶ a.a.O. Seite 82

²⁷ a.a.O. Seite 83

²⁸ Vincze, Maria, 2012, Seite 47

²⁹ a.a.O. vgl. Seite 50f

³⁰ a.a.O. Seite 49

braucht, um selbständig die Welt, seine Umgebung und seinen eigenen Körper erforschen zu wollen.³¹

2 Waldorf Krippe Hamburg/Bergedorf

2.1 Konzept der Waldorf Krippe in Bezug auf die Pflege

Auch in der Waldorf Krippe Hamburg/Bergedorf legen die Erzieher/Innen großen Wert auf eine altersgemäße und liebevolle Pflege. Der Eigenbewegungssinn, also der Wille sich eigenständig in der Bewegung mit der Umwelt auseinander zu setzen, soll durch Kniereiterspiele, Handgestenspiele, Fingerspiele und Kosespiele gefördert und unterstützt werden.³² Die Pflege soll immer in einer Einzelbetreuung zum Kind stattfinden, um die Beziehung weiter zu verstärken. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass die Bewegungen nicht gedankenlos von der Hand gehen, sondern bewusst mit dem Kind gemeinsam und im Dialog ausgeführt werden. Dazu gehört ebenfalls, die persönlichen Grenzen der Kinder zu beachten und ihnen jede Bewegung vor der Ausführung anzukündigen. Außerdem sollen die Kinder auch schon im frühen Alter in die Pflege mit einbezogen werden und die Möglichkeit haben, Bewegungen und Arbeitsschritte selbst auszuführen. Hierzu können zum Beispiel das An- oder Ausziehen der Socken oder auch das Öffnen der Windel gehören.³³

2.2 Wickelsituation in der Einrichtung (Fallbeispiel)

In der Waldorf Krippe Bergedorf habe ich den Erzieher Herrn K. beim Wickeln von Leon (Name wurde für diese Arbeit geändert), 2,1 Jahre, gefilmt. Herr K. bittet Leon ganz auf den Wickeltisch zu klettern.³⁴ Er lässt ihn alleine die Treppe zum Wickeltisch hinaufklettern und gibt ihm die Möglichkeit, seine Fähigkeit im Treppensteigen weiter zu üben. Der Wickeltisch hat nicht die nach Pikler geforderten Gitter an drei Seiten. Er hat stattdessen jedoch an zwei Seiten eine Wand, an der sich die Kinder festhalten können. Eine Schaumstoffmatte ist ebenfalls vorhanden, auf die Herr K. vor jedem Kind ein neues Handtuch oder ein anderes sauberes Tuch legt.³⁵ Herr K. wartet, bis Leon sich auf dem Wickeltisch hingelegt hat und zwingt ihn nicht durch eigene Bewegungen oder Handgriffe in die gewünschte Position. In einer weiteren Situation möchte Herr K., dass Leon mitarbeitet und bittet ihn, seinen Po anzuheben. Leon reagiert und nimmt den Po hoch, senkt ihn jedoch schnell wieder ab. Nach

³¹ **Pflege I-1, Minute 7:18 bis 7:39**

³² **Schulverein der Rudolf Steiner Schule Bergedorf, Hamburg 2010, Seite 5**

³³ **a.a.O. Seite 9**

³⁴ **Waldorf Kindergarten Hamburg/Bergedorf, Minute: 8:30-8:34**

³⁵ **a.a.O. Minute: 0:32**

wiederholter Bitte von Herrn K. nimmt Leon seinen Po erneut nach oben.³⁶ In einer anderen Situation bringt Herr K. Leon in eine für sich angenehmere Position. Man kann erkennen, dass Leon nicht genau versteht, warum er nicht liegen bleiben darf, lässt sich aber mechanisch in eine andere Position bringen.³⁷ Herr K. ist mit Leon im Wickelraum nicht immer alleine. Er geht zum teil auf die Bedürfnisse von anderen Kindern ein. Seine Handlungen führt er weiter bei Leon aus. Somit ist seine vollständige Aufmerksamkeit nicht mehr bei Leon.³⁸ Herr K. geht auf die Interessen von Leon ein und verdeutlicht durch seine Sprache, für was Leon sich interessiert. In einer der beobachteten Situationen ist es ein Duftöl. Herr K. erklärt Leon, dass er erst eine frische Windel bekommt und danach etwas von dem Öl bekommen kann. Leon wartet nun auf den Moment, an dem er Öl bekommen darf und schaut immer wieder zu der Flasche hinüber.³⁹ Nun sieht Leon während des Wickelns das Ölfäschchen und betont immer wieder, dass er das braucht und haben möchte. Herr K. bestätigt ihm, dass er nach dem Wickeln davon etwas bekommt. Als Leon nun eine frische Windel hat, nimmt Herr K. von sich aus das Öl und gibt Leon etwas davon. So bemerkt Leon, dass sein Wunsch, etwas von dem Öl zu bekommen, ernst genommen wird.⁴⁰

In einer anderen Situation bemerkt Leon, dass das Tuch, welches Herr K. zum Säubern von Leon benutzt, weich ist. Herr K. geht darauf ein und streicht Leon erneut mit dem Tuch über die Haut und betont, dass es weich ist. Somit erkennt Leon den Zusammenhang von dem Gefühl weich und dem weichen Tuch.⁴¹ Auch während eines Berührungsspiels geht Herr K. auf die Gefühle von Leon ein. Er streicht ihm über Beine und Bauch und Leon beginnt zu lachen. Herr K. fragt nach, ob es Leon kitzelt. Hier wird erneut ein Gefühl in Worte gefasst.⁴² Außerdem bereitet Herr K. Leon immer wieder darauf vor, was er als nächstes tun wird. Zum Beispiel erklärt er ihm, dass er einen neuen Body braucht, da der alte nass ist und warum er nass ist.⁴³ Herr K. bittet Leon, seinen Kopf durch den Body zu stecken. Als dies nicht funktioniert, zieht er ihm eigenhändig den Body über den Kopf, und ein kurzes Geräusch von Leon ist zu hören, welches Unbehagen ausdrücken könnte.⁴⁴

Während der gesamten Wickelsituation hat Leon die Möglichkeit am Geschehen teilzunehmen. Wenn er ein Spielzeug, wie zum Beispiel eine Wollmaus, mitbringt, wird es für die Wickelsituation beiseite gelegt und darf hinterher wieder mitgenommen werden.⁴⁵ Herr K. versucht immer wieder durch Blickkontakt die Aufmerksamkeit von Leon zu erhalten, damit

³⁶ a.a.O. Minute: 7:44

³⁷ a.a.O. Minute: 14:05

³⁸ a.a.O. Minute: 2:43 - 9:22

³⁹ a.a.O. Minute: 13:36 bis 13:53

⁴⁰ a.a.O. Minute: 15:25

⁴¹ a.a.O. Minute: 1:25

⁴² a.a.O. Minute: 11:41

⁴³ a.a.O. Minute: 2:02

⁴⁴ a.a.O. Minute: 2:27

⁴⁵ a.a.O. Minute: 8:43

dieser aktiv an der Wickelsituation mitwirken kann.⁴⁶ Die Hände von Herrn K. arbeiten zügig und lassen manchmal wenig Zeit für Leon zu reagieren.⁴⁷ Der Erzieher spricht sehr ruhig mit Leon und benutzt Worte wie „Geschenk“ für die Exkremente von Leon. So wird ihm kein schlechtes Gefühl beim Wickeln vermittelt. Hierbei ist zudem noch zu beachten, dass die Gesten von Herrn K. keinen Ekel spüren lassen, sondern er fasst den nassen Body ganz normal an und zeigt Leon, dass ein nasser Body kein Problem ist.⁴⁸

Er bezieht Leon auch fragend in die Wickelsituation mit ein. Er lässt Leon entscheiden, an welchen Stellen seines Körpers er das Duftöl haben möchte. Leon geht darauf ein und Herr K. nimmt die Antwort ernst.⁴⁹ Auch in anderen Situationen geht Herr K. auf die Äußerungen von Leon ein. Zum Beispiel möchte dieser das Berührungsspiel noch einmal hören und dieser Wunsch wird ihm erfüllt.⁵⁰

Was in dem Film nicht erkennbar ist, ist der zeitliche Rahmen, indem sich diese Pflegesituationen befinden. In der Gruppe, in der diese Filme aufgenommen wurden, arbeiten zwei festangestellte ErzieherInnen und eine Praktikantin, die ihren Bundesfreiwilligendienst absolviert. Es werden bis zu zwölf Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren betreut. Die Kinder werden vor dem Frühstück alle noch einmal gewickelt. Um hinterher Zeitmangel beim Anziehen zu vermeiden, sollten bis zum Frühstück alle fertig sein. Dies erhöhte den Zeitdruck, den der Erzieher K. beim Wickeln hatte. Die Kinder werden nicht zum Wickeln gezwungen, es wird dann später erneut gefragt. Es kommt jedoch vor, dass Kinder, die nicht gewickelt werden wollen, überredet und gelockt werden mit Dingen, die am Wickeltisch oder später auf sie zukommen, wie zum Beispiel mit einem Duftöltröpfchen oder mit dem danach folgenden Frühstück.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich den Eindruck hatte, dass sowohl Kinder als auch ErzieherInnen sich in den Wickelsituationen wohlfühlten. Die Rahmenbedingungen wurden kritisch hinterfragt und wenn möglich an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

2.3 Orientierungskatalog für die Pflege von Krippenkindern

Ich möchte noch einmal zusammenfassen, welche Aspekte meiner Meinung nach auch in schwierigen Situationen nicht vergessen werden sollten. Dazu habe ich die für mich wichtigen Aspekte in eine Tabelle eingefügt und kurz begründet, warum der jeweilige Aspekt für mich dazu gehört. Dieser Teil der Arbeit soll mich auch nach der Ausbildung begleiten und mir die Möglichkeit geben, bei Unsicherheiten nachzuschlagen, aber auch anderen die

⁴⁶ a.a.O. Minute: 5:18

⁴⁷ a.a.O. Minute: 2:15

⁴⁸ a.a.O. Minute: 5:18

⁴⁹ a.a.O. Minute: 15:48ff

⁵⁰ a.a.O. Minute: 10:14

Möglichkeit geben etwas über meine Arbeit zu erfahren.⁵¹ Dieser Katalog ist so aufgebaut, dass die für mich wichtigsten Aspekte am Anfang stehen. Somit wird die Relevanz für die Umsetzung deutlich.

3 Theorie und Praxis Verknüpfung

3.1 Auswertung der Wickelsituation in der Einrichtung

Wenn ich nun mit meinem Wissen über die Theorie von Emmi Pikler die Situation in der Waldorf Krippe Bergedorf auswerte, fange ich mit den Rahmenbedingungen an. Dazu gehören die Gruppengröße und der Personalschlüssel. Nach Emmi Pikler soll die Gruppe acht Kinder nicht überschreiten. In der Waldorf Krippe Bergedorf werden pro Gruppe bis zu 12 Kinder betreut. In den Wickelsituationen ist zu erkennen, dass eine Eins-zu-eins-Betreuung dadurch zum Teil nicht möglich ist, da die zweite Fachkraft nicht elf Kinder alleine betreuen kann. Diese Tatsache wird von den ErzieherInnen ebenfalls als unangenehm empfunden, kann jedoch leider nicht verändert werden, da die finanziellen Mittel für eine dritte Fachkraft nicht zur Verfügung stehen.

Der Tagesablauf in der Waldorf Krippe Bergedorf wird den Bedürfnissen der Kinder immer wieder aufs Neue angepasst. Durch das steigende Alter der Kinder und durch hinzukommende jüngere Kinder verändern sich die Bedürfnisse der Gruppe. Jüngere Kinder dürfen zum Beispiel früher zum Essen, wenn sie müde werden. Dies hat ebenfalls Auswirkungen auf die Abläufe der Wickelsituation. Da die Gruppe so zum Teil nur halb so groß ist, kann ein/e ErzieherIn jedem einzelnen Kind mehr Zeit widmen. So fällt es auch leichter, die Kinder, die nicht gewickelt werden, alleine spielen zu lassen ohne Angst haben zu müssen, dass etwas passiert. Vertrauen in die Kinder zu haben, die gerade nicht an der Reihe sind, das ist einer der Grundsätze von Emmi Pikler. Dies kann in kleineren Gruppen besser praktiziert werden. Die ErzieherInnen legen viel Wert darauf, diese Situation immer wieder aufs Neue zu reflektieren, um den Kindern eine möglichst angenehme Pflege zukommen zu lassen.

Die Maße des Wickeltisches sind für die ErzieherInnen genau richtig. Man kann kleinere Kinder im Liegen und größere Kinder im Stehen wickeln und anziehen. Wie schon in der Einrichtungsbeschreibung gesagt, hat der Wickeltisch in der Waldorf Krippe Bergedorf keine Gitter an den Seiten, dafür aber an zwei Seiten eine Wand und an der dritten Seite geht der Wickeltisch noch weiter bis zum Waschbecken. Die Kinder können also auch an dieser Seite nicht herunterfallen. Meiner Meinung nach werden die Sicherheitsvorschriften sehr ernst genommen und sehr gut mit den Bedürfnissen der Kinder verbunden.

⁵¹ Anhang 2

Bei der Wickelsituation selber sind einige Handlungen sehr gut nach Pikler umgesetzt, andere könnten jedoch noch verbessert werden. Ich werde nun auf die beschriebenen Situationen im Film eingehen und diese auswerten.

Herr K. lässt Leon alleine auf den Wickeltisch klettern. Dies ist sehr gut, da Leon so seine motorischen Fähigkeiten, wie das Klettern und Gleichgewicht halten üben kann. Des Weiteren wird Leon das Gefühl vermittelt, dass er etwas alleine schaffen kann. So wird nicht nur sein Selbstbewusstsein, sondern auch sein Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt. Selbstwirksamkeit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Leon lernt, dass er auch alleine etwas bewirken kann. Auch die Zeit, die Leon gegeben wird, um sich in die richtige Position zu bringen, gibt ihm das Gefühl, selbst etwas zu schaffen. Allerdings achtet Herr K. nicht immer darauf. In einigen Situationen, wie der mit dem nassen Body, geht es ihm nicht schnell genug und er führt Handlungen sehr mechanisch durch. Dies könnte dazu führen, dass Leon keinen Spaß mehr an der Wickelsituation hat oder auch verunsichert ist, warum er manchmal etwas alleine machen darf und zu anderen Zeiten nicht. Ich würde vorschlagen, dass in einem solchen Moment mehr auf die Gefühle des Kindes geachtet wird. Wenn Herr K. in der Situation mit dem Body bemerkt hätte, dass Leon das Ausziehen des Bodys als unangenehm empfand, hätte er darauf schnell reagieren können und Leon hätte selbst seinen Kopf hindurchstecken können. Der benötigte Kraftaufwand wäre Leon als selbstwirksames Handeln in Erinnerung geblieben und hätte somit sein Selbstbewusstsein erneut gestärkt. Hierbei ist Emmi Piklers Kriterium, zu jeder Zeit auf die Gefühle des Kindes zu achten, sehr wichtig. Sie betont außerdem das Zusammenspiel von liebevollen Worten und liebevollen Bewegungen. Wenn diese beiden nicht zueinander passen, kann dies zu Verunsicherungen der Kinder führen. Dieses fehlende Zusammenspiel von Stimme und Bewegungen könnte dafür sprechen, dass in diesem Fall eine kooperative Pflege ausgeschlossen ist. Leon arbeitet zwar mit, bewegt sich aber eher mechanisch zu den ebenfalls mechanischen Händen von Herrn K.. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich Leon unwohl fühlt in dieser Situation. Nach Pikler ist die Pflege aber erst dann wirklich erfolgreich, wenn sie in kooperativer Weise erfolgt. Hier würde ich empfehlen, den Tagesablauf erneut zu überdenken, um einen Zeitdruck bei den ErzieherInnen zu vermeiden. Somit brauchen diese nicht in kurzer Zeit viele Kinder wickeln, sondern können sich auf die Qualität ihrer Arbeit konzentrieren.

In einigen Situationen geht Herr K. auf die Fragen anderer Kinder ein oder lenkt seine Aufmerksamkeit kurz auf ein anderes Kind. Er führt hierbei seine Bewegungen an Leon weiter aus. Nach Pikler soll in der Wickelsituation nicht auf andere Kinder eingegangen werden. Für mein Empfinden kann man jedoch beides miteinander verknüpfen, indem ich für diese Zeit meine Bewegungen und Handlungen der Wickelsituation einstelle, wenn ein anderes Kind wirklich meine Aufmerksamkeit benötigt. Somit minimiere ich die Gefahr, dass

durch Ablenkung meiner Aufmerksamkeit meine Hände mechanische Bewegungen machen. Auch das Vertrauen, das man nach Pikler in die anderen Kinder haben soll, nämlich dass sie ohne die Aufmerksamkeit eines Erziehers zurechtkommen, ist hierdurch nicht minder vorhanden. Meiner Meinung nach kann es sicherlich Situationen geben, in denen ein anderes Kind meine Aufmerksamkeit mehr braucht, zum Beispiel bei einer Verletzung. Hier ist das Vertrauen in das Kind vorhanden, das gerade gewickelt wird, nämlich, dass es die Fähigkeit besitzt, kurz zu warten.

Auch die sprachliche Unterstützung, die bei Pikler eine große Rolle spielt, wird in der Waldorf Krippe Bergedorf nur teilweise umgesetzt. Herr K. begleitet seine Bewegungen nicht immer mit den passenden Worten. Manchmal singt er auch ein Lied und wickelt Leon dabei weiter. Dies könnte einen ähnlichen Effekt haben wie ein Spielzeug beim Wickeln, nämlich, dass das Kind das Gefühl hat, die Wickelsituation sei ohne Ablenkung nicht so gut ertragbar. In anderen Situationen wiederum begleitet Herr K. sein Tun sehr bewusst mit Sprache wie zum Beispiel bei der Situation mit dem Öl. Aber auch in dem Moment, wo Leon das Tuch als weich bezeichnet, geht Herr K. darauf ein und wiederholt den Begriff mehrmals. Es ist hier zu beobachten, dass man nicht pauschal sagen kann, ob eine Einrichtung immer nach Pikler arbeitet oder nicht. Es gibt häufig Situationen, in denen dies vielleicht nicht möglich ist. Es wird jedoch stark darauf geachtet, ob das Kind sich in der jeweiligen Wickelsituation wohlfühlt. Wenn das Kind auf dem Wickeltisch gerade glücklich zu sein scheint, wird es nicht dazu gezwungen hinabzusteigen. Bei Leon gibt es so eine Situation, nämlich als er fasziniert von dem Duftöl ist. Er möchte immer mehr davon an seinem Körper haben. Herr K. geht immer wieder darauf ein und fragt Leon außerdem, an welchen Körperteilen er noch Duftöl haben möchte. So wird das Kind nicht aus der Situation herausgerissen und merkt außerdem, dass seine Meinung wichtig ist. Alles in allem ist festzustellen, dass es nicht immer einfach ist, eine Theorie in die Praxis umzusetzen. Es gibt zu viele Faktoren, die jede einzelne Situation beeinflussen.

3.2 Konsequenzen für die Praxis

Grundsätzlich wird gefordert, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Dabei ist es manchmal nicht so einfach Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen. Auch in der Waldorf Krippe Bergedorf zeigen sich Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Nicht immer ist in einem geplanten Tagesablauf Zeit für die ruhige Umsetzung theoretischer Regeln. Manchmal ist es wichtiger, den Kindern einen Freiraum zu lassen, damit sie selbst entscheiden, wie sie die Situation meistern möchten. Aber auch äußere Bedingungen können einen Einfluss auf ein solches Konzept haben, wie zum Beispiel der Personalschlüssel oder Krankheitsfälle bei den ErzieherInnen.

Bevor eine Theorie, wie die von Emmi Pikler in das Konzept einer Einrichtung übernommen wird, sollten deren Kriterien mit dem ganzen Team besprochen werden. Gerade bei Pikler ist das Bild vom Kind eine Lebenseinstellung der ErzieherInnen. Wer dieses Bild nicht teilt, wird schwerlich alle Aspekte von Pikler in seine Arbeit mit einbauen können. Wenn nun der Entschluss gefasst wird, die Theorie ins Konzept aufzunehmen, sollte ausgewählt werden, welche der vielen Kriterien mit aufgenommen werden. Keine Einrichtung wird es schaffen, von Anfang an jeden Teil ihrer Arbeit nach Emmi Pikler zu gestalten. Deshalb ist es wichtig sich realistische Ziele zu setzen und mit den für die Einrichtung wichtigsten Aspekten zu beginnen. Außerdem sollten feste Termine gesetzt werden, an denen alle Mitarbeiter sich und das Team reflektieren, um die Arbeit in der Einrichtung immer wieder zu überprüfen.

Nicht zu vergessen ist jedoch auch der Druck auf die Mitarbeiter, ein Konzept sehr konsequent einhalten zu müssen. Daher empfehle ich nicht jedes abweichende Verhalten gleich als Fehltritt des Konzepts zu bezeichnen. Vielmehr sollte den Mitarbeitern deutlich gemacht werden, wie wichtig unsere Arbeit mit den Krippenkindern ist und wie stark unsere Bewegungen sie beeinflussen. Im der Waldorf Krippe Bergedorf würde ich ein Gespräch der Mitarbeiter empfehlen. Herr K. zum Beispiel arbeitet erst seit sechs Monaten in dieser Einrichtung, weshalb es wichtig wäre zu erfragen, welche Aspekte von Emmi Piklers Theorie ihm überhaupt bekannt sind. Nur so kann gewährleistet werden, dass jeder Mitarbeiter weiß, welche Aspekte er zu beachten hat, um so mit gutem Gefühl hinter dem Konzept zu stehen. Aber auch die Rahmenbedingungen der Krippe müssen an Emmi Piklers Theorie angeglichen werden, wie zum Beispiel die Gruppengröße oder die Anzahl der betreuenden Mitarbeiter. Dies kann sich maßgeblich auf die Umsetzung der Theorie auswirken. Bezüglich des Aspekts der Eins-zu-eins-Betreuung würde ich vorschlagen, dies zu berücksichtigen, jedoch mit einigen Einschränkungen. In meiner Einrichtung habe ich erlebt, wie die anderen Kinder enttäuscht waren, wenn sie nicht zugucken durften. Wenn Herr K. sie nicht beachtete, war es schwierig für sie zu verstehen, warum sie keine Aufmerksamkeit bekamen. Hier würde ich einen Kompromiss vorschlagen, nämlich Kinder an der Situation teilnehmen zu lassen, indem sie dabei sein dürfen, ihnen jedoch auch deutlich machen, dass sie gerade nicht an der Reihe sind. Während der Erzieher mit dem anderen Kind spricht, sollte er die Bewegungen in der Wickelsituation unterbrechen, um mechanische und beiläufige Handlungen zu vermeiden. So gibt man jedem Kind die Berechtigung zu entscheiden, ob es die Situation unter den genannten Bedingungen verlassen möchte oder nicht. Somit hat das Kind die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen. Ein weiterer Aspekt, den ich kritisch sehen würde, ist die grundsätzlich liebevolle Art mit den Kindern zu sprechen. Ich finde es wichtig, dass ich als Erzieherin den Kindern authentisch gegenüber treten kann und dazu gehört für mich auch das Zeigen von negativen Emotionen

wie Trauer oder Wut. Natürlich möchte ich nicht, dass die Kinder angeschrien werden, aber Kinder dürfen meiner Meinung nach auch merken, wenn es mir nicht gut geht. Aufgrund dessen würde ich empfehlen, dass wir den Aspekt der liebevollen Sprache berücksichtigen, solange wir dabei authentisch sind. Wenn wir dabei das Gefühl haben, dass unser Gefühl uns falsche Bewegungen am Kind ausführen lässt, sollten wir einen Kollegen bitten, uns abzulösen, um unsere Gefühle wieder zu sammeln und zu kontrollieren.

4 Fazit

Abschließend möchte ich meine Arbeit und mein Verhalten in der Einrichtung analysieren sowie mein Vorgehen beim Erstellen dieser Arbeit auswerten. Während meiner Praktikumszeit habe ich viele Kinder gewickelt, ohne überhaupt zu wissen, welche Aspekte Emmi Pikler bei ihrer Arbeit mit Kindern von 0 bis 3 in den Vordergrund stellt. Mir wurde zu Beginn meines Praktikums gesagt, dass die Einrichtung die Pflege der Krippenkinder nach dem Konzept von Pikler durchführte, aber nicht welche Aspekte dazu wichtig waren. Ich habe mir von meinen Kollegen abgeschaut, wie sie die Kinder gewickelt haben, und wenn ich wissen wollte, warum sie bestimmte Handgriffe anders machten als in anderen Einrichtungen, haben sie mir dies erklärt. Erst durch diese Arbeit ist mir wirklich deutlich geworden, wie sehr die Theorie Emmi Piklers mit unserer inneren Einstellung Krippenkindern gegenüber zu tun hat. Ich habe mich in vielen Aspekten wiederfinden können und bemerkt, dass ich den Aspekt des Vertrauens stark umgesetzt habe, noch bevor ich von Piklers Theorie wusste. Durch diese Gemeinsamkeiten wurde mein Interesse noch mehr geweckt und die Recherche für meine Arbeit fiel mir anschließend sehr leicht.

Beim Auswerten des Filmmaterials, das ich in meiner Einrichtung aufgenommen habe, fiel es mir schwer, die Situationen als grundsätzliches Verhalten zu beschreiben. Aus meiner eigenen Erfahrung heraus ist mir bekannt, dass keine Wickelsituation in einer Krippe gleich aussieht und nicht nur von Tag zu Tag, sondern auch von Kind zu Kind sehr unterschiedlich sein kann. Um ein realistisches Bild der Wickelsituation in der Waldorf Krippe Bergedorf bekommen zu können, müsste ich sowohl verschiedene ErzieherInnen als auch verschiedene Kinder filmen und diese Aufnahmen hinterher auswerten. Ich möchte also die Qualität der Pflege in dieser Krippe nicht nach meinem Filmmaterial beurteilen.

Grundsätzlich hat die Pflege in dieser Einrichtung, nach meinem jetzigen Wissensstand, einen deutlich höheren Qualitätsstandard, als ich es in anderen Einrichtungen erlebt habe. Zudem habe ich erfahren, dass das allgemeine Interesse an der Theorie Emmi Piklers in der Arbeit mit Krippenkindern immer mehr zunimmt. Viele Krippen in Hamburg arbeiten nach dem Prinzip von Pikler und werben mit der liebevollen Betreuung von Kleinkindern. Da ich auch in Zukunft in einer Krippe arbeiten möchte, habe ich mich dazu entschlossen, diese

Arbeit dafür zu nutzen, die für mich wichtigsten Punkte der Pikler-Theorie schriftlich festzuhalten und einen Katalog zu erstellen, indem man die einzelnen Aspekte und deren Bedeutung für Kinder von 0 bis 3 Jahren nachlesen kann.

Vor Beginn meiner Recherche für diese Arbeit war mir nicht bewusst, wie umfangreich die Theorie Emmi Piklers ist. Ich habe dadurch meine Arbeit auf die Wickelsituation beschränkt. Dies hat mich jedoch dazu animiert, nach Abschluss dieser Arbeit, meinen Katalog über die Kriterien von Piklers Pflege bei Krippenkindern, auf die Essen-, Schlaf-, An- und Ausziehsituationen zu erweitern. Anhand dieses Katalogs können auch zukünftig Kollegen meine Arbeitsweise verstehen lernen und erkennen, wie wichtig Respekt und Vertrauen bei der Arbeit mit Krippenkindern ist.

Nicht nur die Pflege nach Pikler ist mir sehr im Gedächtnis geblieben, sondern auch die Vorstellung vom „kompetenten Säugling“. Kompetent meint in diesem Zusammenhang einen Säugling, der alles was er für eine gelungene Entwicklung benötigt, in sich trägt und durch ein angemessenes Umfeld, in dem Erwachsene Vertrauen in ihn haben und ihm Entscheidungsmöglichkeiten bieten, selbständig und voller Tatendrang beginnt, die Welt und sich selbst zu erforschen. Auch ich habe im Laufe meiner Ausbildung und verstärkt durch diese Facharbeit mein Bild vom Kind verändert und gestärkt. Ich bin überzeugt, dass Kinder von 0 bis 3 Jahren schon sehr viel mehr alleine schaffen können, als von vielen vermutet wird. Vor allem Entscheidungen zu treffen wird Krippenkindern häufig noch nicht zugetraut. Selbständiges Anziehen hingegen müssen sie schon so früh wie möglich erlernen, um ihrem Alter entsprechend entwickelt zu sein, so eine mir häufig zugetragene Meinung von ErzieherInnen und Eltern. Ich möchte hiermit verdeutlichen, dass auch schon die Kleinsten in der Lage sind, sich für ihren persönlichen richtigen Weg zu entscheiden, ohne die ständige Kontrolle von Erwachsenen.

Da ich mich mit den Kriterien von Emmi Pikler sehr gut identifizieren kann, fiel es mir schwer, die Aspekte kritisch zu betrachten. Ich habe die Kriterien von Pikler von verschiedenen Seiten beleuchtet und finde ihren Ansatz sehr lobenswert. Mit einem angemessenen Tagesablauf und einem Team, das hinter diesem Konzept steht, ist es meiner Meinung nach möglich, das Konzept in einer Krippe umzusetzen.

Ich möchte hiermit zeigen, dass ich mich mit meiner Rolle als Erzieherin sehr stark auseinander gesetzt habe und dass ich selbstbewusst und mit klaren Vorstellungen über meine zukünftige Arbeit ins Berufsleben starten möchte. Nicht nur mein Wissen, das ich in meiner Ausbildung über die Arbeit mit Krippenkindern erfahren habe, sondern auch die Auseinandersetzung mit meinem Bild vom Kind und meinen persönlichen Vorstellungen von einer gelungenen und qualitativ hochwertigen Betreuung machen mich zu einer motivierten Erzieherin. Regelmäßige Reflektionen werden mir helfen, meinem eigenen Anspruch, Krippenkinder auf der Suche nach ihrem persönlichen Weg zu begleiten, gerecht zu werden.

Quellenverzeichnis

- Czimmek geb. Zeitler, Anna Claire, 1999: Leben und Werk der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler (1902-1984), Pionierin auf dem Gebiet der Säuglings- und Kleinkindentwicklung, München, von der Medizinischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Medizin genehmigte Dissertation
- Falk, Judit, 2012, Die Einheit von Pflege und Erziehung, in: Pikler, Emmi; Tardos, Anna u.a. 2012: Miteinander vertraut werden, Wie wir mit Babies und kleinen Kindern gut umgehen – ein Ratgeber für junge Eltern, Freiburg, 12. Auflage, Herder Verlag, Seite 35-43
- Hevesi, Katalin, 2012, Echte Kooperation mit dem Säugling, in: Pikler, Emmi; Tardos, Anna u.a. 2012: Miteinander vertraut werden, Wie wir mit Babies und kleinen Kindern gut umgehen – ein Ratgeber für junge Eltern, Freiburg, 12. Auflage, Herder Verlag, Seite 59-63
- Pflege I-1: Loczy – Wo kleine Menschen groß werden, in:
http://www.youtube.com/watch?v=AG7MUM_d32I, 7.Januar 2013
- Pflege I-2: Loczy – Wo kleine Menschen groß werden, in:
<http://www.youtube.com/watch?v=hTXyq3sMhQ>, 7.Januar 2013
- Pikler, Emmi, 2012, Einige Gedanken zu Sitten und Bräuchen in der Säuglingserziehung und zum elterlichen Verhalten in: Pikler, Emmi; Tardos, Anna u.a. 2012: Miteinander vertraut werden, Wie wir mit Babies und kleinen Kindern gut umgehen – ein Ratgeber für junge Eltern, Freiburg, 12. Auflage, Herder Verlag, Seite 15-34
- Schulverein der Rudolf Steiner Schule Bergedorf, Konzept Kinderstube, Krippenkonzept, Hamburg 2010
- Tardos, Anna, 2012, Fragen an Anna Tardos, in: Pikler, Emmi; Tardos, Anna u.a. 2012: Miteinander vertraut werden, Wie wir mit Babies und kleinen Kindern gut umgehen – ein Ratgeber für junge Eltern, Freiburg, 12. Auflage, Herder Verlag, Seite 103-128
- Tardos, Anna, 2012, Von den Händen der Pflegerin, in: Pikler, Emmi; Tardos, Anna u.a. 2012: Miteinander vertraut werden, Wie wir mit Babies und kleinen Kindern gut umgehen – ein Ratgeber für junge Eltern, Freiburg, 12. Auflage, Herder Verlag, Seite 82-93

- Vincze, Maria, 2012, Die Bedeutung der Kooperation während der Pflege, in: Pikler, Emmi; Tardos, Anna u.a. 2012: Miteinander vertraut werden, Wie wir mit Babies und kleinen Kindern gut umgehen – ein Ratgeber für junge Eltern, Freiburg, 12. Auflage, Herder Verlag, Seite 44-58
- Von Gosen, Andrea; Wettich, Nina 2009: „Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß“, Kindergarten heute, Nr. 5, Seite 8-12
- Waldorf Kindergarten Hamburg/Bergedorf, Wickelsituation, Film, Dezember 2012, Hamburg